

Jeschek, Wolfgang

**Article**

## Ausbildung junger Ausländer in Deutschland: Rückschritte bei der Berufsausbildung

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Jeschek, Wolfgang (2002) : Ausbildung junger Ausländer in Deutschland: Rückschritte bei der Berufsausbildung, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 69, Iss. 27, pp. 436-443

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151152>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Ausbildung junger Ausländer in Deutschland: Rückschritte bei der Berufsausbildung

Nr. 27/2002

69. Jahrgang / 4. Juli 2002

## Inhalt

Ausbildung junger Ausländer in Deutschland: Rückschritte bei der Berufsausbildung

Wolfgang Jeschek  
wjeschek@diw.de

*Die Bildungsbeteiligung der in Deutschland lebenden jungen Ausländer ist wieder gestiegen. Im Jahre 2000, dem letzten statistisch belegten Jahr, gab es bei den 15- bis unter 30-jährigen Ausländern aber eine gespaltene Entwicklung: Während es an allgemein bildenden Schulen wieder zu einer wachsenden Beteiligung kam, waren an den beruflichen Schulen und in der Lehre erneut Rückschläge zu verzeichnen. Als Lehrlinge sind ausländische Jugendliche viel zu wenig in qualifizierten Dienstleistungs- und in den neuen Berufen vertreten.*

*Nach wie vor ist die Bildungsbeteiligung von Ausländern dieses Alters viel niedriger als die von Deutschen. Ein Gefälle zulasten der Bürger ausländischer Herkunft besteht auch bei den Abschlüssen an beruflichen Schulen. Wenn für den sozialen Ausgleich in einer Gesellschaft sowie für eine leistungsfähige, entwickelte Wirtschaft Bildung und berufliche Qualifikation immer wichtiger werden, dann müssen junge Ausländer auch besser in das berufliche Bildungswesen und die Hochschule integriert werden.*

In Deutschland lebten am Jahresende 2000 knapp 7,3 Mill. ausländische Bürger. Dieser Bevölkerungsteil ist im Vergleich zum deutschen relativ stärker in den Altersgruppen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vertreten. Zum genannten Zeitpunkt war ein Viertel höchstens zwanzig Jahre alt, bei den Deutschen dagegen nur rund ein Fünftel.<sup>1</sup> Gegenüber dem Vorjahr ging die ausländische Bevölkerung zwar leicht zurück, doch ändert dies quantitativ nur wenig an der dem Staat und der Wirtschaft gestellten Aufgabe, nämlich 1,8 Mill. junge Ausländer dieses Alters besser in das Bildungs- und Ausbildungssystem einzugliedern.

Gesellschaftliche Integration sowie berufliche Qualifikation gehören ohnehin zusammen; sie sollten am besten in der Ausbildungsphase gleichzeitig vorangebracht werden.<sup>2</sup> Da hier Nachholbedarf besteht,<sup>3</sup> wird im vorliegenden Bericht neben der Bildungsbeteiligung und dem Hochschulbesuch in den relevanten Altersgruppen vor allem die Eingliederung junger Ausländer in die berufliche Ausbildung an Schulen und in die Lehre untersucht.

## Bildungsbeteiligung

In Deutschland lag die Bildungsbeteiligung<sup>4</sup> junger Ausländer im Alter von 15 bis unter 20 Jahren im Jahre 2000 bei 69 % (Tabelle 1). Sie nahm gegenüber 1999 um reichlich 3 Prozentpunkte zu; dies war deutlich mehr als in den drei Jahren davor. Gegenüber den gleichaltrigen Deutschen

(93 %) gab es jedoch weiterhin einen beträchtlichen Rückstand. Zum Anstieg beim Schul- und Hochschulbesuch<sup>5</sup> ausländischer Jugendlicher und junger Erwachsener trug die männliche Bevölkerung etwas mehr bei als die weibliche. Die Beteiligung der Ausländerinnen blieb damit kleiner als die der ausländischen Männer – zurückzuführen auf den deutlich geringeren Besuch von Berufs-

<sup>1</sup> Für die Untersuchung werden Bildungs-, Bevölkerungs- und Beschäftigungsstatistiken benutzt, die aber über ausländische Schüler, Auszubildende und Studenten weniger detailliert als über deutsche informieren. Beispielsweise sind darunter keine Statistik über das Alter ausländischer Schüler und Auszubildender, keine Abschluss-Statistik über ausländische Lehrlinge und Studenten sowie nur einige Angaben über ausländische „Bildungsinländer“ an Hochschulen (Ausländer, die in Deutschland die Hochschulreife erlangten). Vgl. zur Statistik: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Allgemein bildende Schulen 2000/01, Berufliche Schulen 2000/01, Berufliche Bildung 2000, Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2000/01 und ergänzende Tabellen, Reihen 1–3 und 4.1, Fachserie 11, zuletzt Wiesbaden 2002; Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Deutsche und ausländische Bevölkerung nach Alter (Vorablieferung) und Ausländische Bevölkerung sowie Einbürgerungen 2000, Reihe 2, Fachserie 1, Wiesbaden 2002; Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Berufsberatung 2000/01. Nürnberg 2002; die Beauftragte der Bundesregierung für Ausländerfragen (Hrsg.): Migrationsbericht der Ausländerbeauftragten. Berlin und Bonn 2001.

<sup>2</sup> Vgl. Interview mit Bundespräsident Johannes Rau: Integration und Qualifikation gehören zusammen. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Heft 2. Bonn 2002, S. 5 ff.

<sup>3</sup> Vgl. beispielsweise auch: Thema: Berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): a. a. O., S. 8 ff.

<sup>4</sup> Die Bildungsbeteiligung ist ein Indikator für den an der gleichaltrigen Bevölkerung gemessenen Besuch von allgemein bildenden und beruflichen Schulen sowie von Hochschulen einschließlich der Personen in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Bei ausländischen Studierenden werden nur die Bildungsinländer berücksichtigt, weil sie voraussichtlich weiter im Inland wohnen werden, im Gegensatz zu den anderen ausländischen Studenten, die nur zum Studium kommen.

<sup>5</sup> Vgl. zu den Bildungsinländern unter den ausländischen Studenten: Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2000/01, a. a. O., S. 6 ff.; die Beauftragte der Bundesregierung für Ausländerfragen (Hrsg.), a. a. O., S. 63 ff.

Beteiligung bei Ausländern niedriger als bei Deutschen

Tabelle 1

### Deutsche und ausländische Schüler sowie Studenten in Deutschland im Jahre 2000 nach ausgewählten Altersgruppen und Geschlecht<sup>1</sup>

	Männer			Frauen			Insgesamt		
	Deutsche	Ausländer	Insgesamt	Deutsche	Ausländer	Insgesamt	Deutsche	Ausländer	Insgesamt
<b>In 1 000 Personen<sup>2</sup></b>									
15 bis unter 20 Jahre	1 953,9	169,4	2 123,3	1 893,5	149,7	2 043,2	3 847,4	319,1	4 166,6
Allgemein bildende Schulen	1 010,9	85,1	1 096,1	1 055,2	81,4	1 136,6	2 066,2	166,5	2 232,7
Berufliche Schulen <sup>3</sup>	928,2	83,9	1 012,1	795,1	66,4	861,5	1 723,3	150,3	1 873,6
Hochschulen <sup>4</sup>	14,8	0,4	15,2	43,2	1,9	45,1	57,9	2,3	60,3
20 bis unter 25 Jahre	814,8	50,3	865,1	757,0	43,8	800,9	1 571,8	94,2	1 666,0
Allgemein bildende Schulen	26,2	3,0	29,2	23,3	2,6	25,9	49,4	5,6	55,1
Berufliche Schulen <sup>3</sup>	415,0	32,5	447,6	398,8	29,1	427,9	813,8	61,6	875,5
Hochschulen <sup>4</sup>	373,5	14,8	388,4	335,0	12,1	347,1	708,5	26,9	735,4
25 bis unter 30 Jahre	344,1	16,2	360,3	246,1	11,0	257,1	590,2	27,2	617,5
Allgemein bildende Schulen	7,0	1,5	8,5	8,0	1,6	9,6	15,0	3,1	18,1
Berufliche Schulen <sup>3</sup>	45,1	2,8	47,9	36,9	2,5	39,4	82,0	5,3	87,3
Hochschulen <sup>4</sup>	292,1	11,8	303,9	201,1	7,0	208,1	493,2	18,8	512,0
Alle Schüler und Studenten	6 840,1	638,6	7 478,6	6 406,6	577,5	6 984,1	13 246,7	1 216,1	14 462,7
Allgemein bildende Schulen	4 541,8	482,4	5 024,2	4 419,4	452,5	4 871,9	8 961,2	934,9	9 896,1
Berufliche Schulen <sup>3</sup>	1 410,1	120,4	1 530,5	1 263,0	99,5	1 362,5	2 673,2	219,9	2 893,0
Hochschulen <sup>4</sup>	888,1	35,8	923,9	724,2	25,5	749,7	1 612,3	61,3	1 673,6
<b>Bildungsbeteiligung in %</b>									
15 bis unter 20 Jahre	92,0	70,4	89,8	93,5	67,5	90,9	92,7	69,0	90,3
Allgemein bildende Schulen	47,6	35,4	46,3	52,1	36,7	50,6	49,8	36,0	48,4
Berufliche Schulen <sup>3</sup>	43,7	34,8	42,8	39,3	29,9	38,3	41,5	32,5	40,6
Hochschulen <sup>4</sup>	0,7	0,2	0,6	2,1	0,9	2,0	1,4	0,5	1,3
20 bis unter 25 Jahre	40,2	15,0	36,6	38,8	13,2	35,1	39,5	14,1	35,9
Allgemein bildende Schulen	1,3	0,9	1,2	1,2	0,8	1,1	1,2	0,8	1,2
Berufliche Schulen <sup>3</sup>	20,5	9,7	18,9	20,5	8,8	18,8	20,5	9,2	18,9
Hochschulen <sup>4</sup>	18,4	4,4	16,4	17,2	3,7	15,2	17,8	4,0	15,8
25 bis unter 30 Jahre	16,6	3,7	14,3	12,3	2,7	10,7	14,4	3,2	12,5
Allgemein bildende Schulen	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Berufliche Schulen <sup>3</sup>	2,2	0,6	1,9	1,8	0,6	1,6	2,0	0,6	1,8
Hochschulen <sup>4</sup>	14,0	2,7	12,1	10,0	1,7	8,6	12,1	2,2	10,4

<sup>1</sup> Bevölkerung am Jahresende; Schüler und Studenten im vierten Quartal.

<sup>2</sup> Bei den Ausländern wurde die Altersstruktur der Schüler, Studenten und Personen in berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit geschätzt.

<sup>3</sup> Einschließlich Personen in berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit.

<sup>4</sup> Bei ausländischen Studenten nur Bildungsinländer, d. h. Personen, die die Hochschulreife im Inland erlangten.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

schulen. Der Abstand von zuletzt rund 3 Prozentpunkten vergrößerte sich wieder etwas. Die geschlechtsspezifische Beteiligung der jungen Ausländer entwickelte sich damit konträr zu der der gleichaltrigen Deutschen.

Auch in anderen europäischen Staaten nahm die Bildungsbeteiligung der 15- bis unter 20-jährigen Jugendlichen in den 90er Jahren an den allgemein bildenden und den beruflichen Schulen zu, weil Reformen zu einer längeren Schul- oder Ausbildungsdauer führten. In Deutschland hingegen mussten Jugendliche infolge fehlender Lehrstellen beispielsweise mit kürzeren Ersatzmaßnahmen vorlieb nehmen. Außerdem verließen zu viele Heranwachsende die Schulen mit einem niedrigen oder sogar ohne Abschluss. So verlor Deutschland

bei der Bildungsbeteiligung seinen Spitzenplatz unter den OECD-Staaten mit nunmehr 88 % an Belgien (91 %); Frankreich (87 %), Norwegen und Schweden (jeweils 86 %) kamen zuletzt nahe heran.<sup>6</sup>

Die Bildungsbeteiligung der 20- bis unter 25-jährigen Ausländer in Deutschland lag im Jahre 2000 – ähnlich wie im Vorjahr – mit 14 % beträchtlich unter der der gleichaltrigen Deutschen (39 %). Beim Hochschulbesuch kam es zu einer geringfügigen Verbesserung zulasten der Ausbildung an beruflichen Schulen. Die Beteiligung der 25- bis

<sup>6</sup> Vgl. OECD (Hrsg.): Education at a Glance, Indicators of Education Systems. Paris 2001, S. 134.

unter 30-jährigen Ausländer war mit 3 % sehr gering; bei den gleichaltrigen Deutschen war diese Quote fast fünfmal so hoch. Der Abstand hat sich seit Mitte der 90er Jahre vergrößert. Nur bei den Schulen der allgemeinen Fortbildung war die Beteiligung der jungen Ausländer genau so hoch wie die der Deutschen gleichen Alters. Beim Besuch beruflicher Schulen bestand dagegen ein großes Gefälle zulasten der Ausländer. Gleiches gilt für den Besuch von Hochschulen.

### **Studium und berufliche Ausbildung nach Staatsangehörigkeit**

Im Jahre 2000 nahmen in Deutschland insgesamt 209 000 Personen ausländischer Herkunft als Lehrlinge an einer Berufsausbildung teil, lernten an beruflichen Schulen oder studierten als Bildungsinländer an einer Hochschule (Tabelle 2).<sup>7</sup> Die meisten waren Auszubildende (46 %), jeweils rund ein Viertel besuchte die beruflichen Schulen und die Hochschulen. Die Quote der beruflichen Ausbildungsbeteiligung, bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 25 Jahren, lag bei den jungen Ausländern nur bei 24 %. Die alterstypische Beteiligung der Deutschen hingegen war annähernd dreimal so hoch (67 %). Der größte Unterschied zwischen der alterstypischen Beteiligung der ausländischen und der deutschen Bevölkerung zeigte sich beim Studium, denn es studierten – relativ gesehen – viermal so viele Deutsche wie ausländische Bildungsinländer.

Die meisten Ausländer, die sich in Deutschland einer beruflichen Ausbildung unterziehen, stammen aus europäischen Staaten (2000: 83 %). Die alterstypische Ausbildungsquote war bei Teilnehmern aus Ländern der Europäischen Union mit 27 % überdurchschnittlich hoch, zurückzuführen auf eine häufigere Teilnahme am Studium und an einer Lehre.

Einen besonderen Stellenwert bei der Integration junger Ausländer in das Ausbildungssystem haben die Bürger jener Staaten, aus denen die ehemaligen „Gastarbeiter“ nach Deutschland zogen.<sup>8</sup> Sieben Zehntel der im Inland an einer beruflichen Ausbildung teilnehmenden Ausländer kamen aus diesen Ländern, davon etwa die Hälfte aus der Türkei. Insgesamt lag die Beteiligungsquote dieser Gruppe bei 27 % und war damit genauso hoch wie diejenige der Bürger aus den EU-Staaten. Die Bürger aus den ehemaligen Anwerbestaaten befanden sich anteilig etwas mehr in einer beruflichen Ausbildung und etwas weniger an einer Hochschule als die aus der Europäischen Union. Diese Ausländer leben oft schon lange in Deutschland und besitzen Kenntnisse über das deutsche

Bildungssystem. Dies erklärt auch die inzwischen relativ stabile Beteiligung an einer Lehrausbildung. An den Hochschulen lagen sie aber gegenüber anderen Nationen zum Teil erheblich zurück; beispielsweise kamen Italiener nur auf knapp 5 %.

### **Berufliche Schulen und betriebliche Ausbildung (Lehre)**

Insgesamt rund 211 000 ausländische Schüler besuchten im Jahre 2000 berufliche Schulen in Deutschland – das waren 30 000 weniger als 1996 (Tabelle 3). Der Ausländeranteil lag zuletzt nur noch bei 7,5 % und war damit um 2 Prozentpunkte kleiner als an allgemein bildenden Schulen; 1996 waren diese Anteile noch gleich groß gewesen. Diese Entwicklung macht deutlich, dass es ausländischen Jugendlichen zunehmend misslang, im Anschluss an den Besuch einer allgemein bildenden Schule eine Berufsausbildung an einer beruflichen Schule zu beginnen und erfolgreich mit einem anerkannten Berufsabschluss zu beenden, denn dann hätte ihre längere Verweildauer den Ausländeranteil erhöht. Von den deutschen Schülern beruflicher Schulen befanden sich zuletzt fast 84 % in einer beruflichen Ausbildung, von den ausländischen hingegen nur 70 %. Ausländische Jugendliche dagegen mussten deutlich mehr als deutsche (9 % gegenüber 3 %) Einrichtungen des Berufsvorbereitungs- oder Berufsgrundbildungsjahres besuchen.

Die Verteilung der ausländischen und deutschen Schüler auf die beruflichen Schulen mit ihren unterschiedlichen Bildungs- und Ausbildungsgängen weicht erheblich voneinander ab. Eine besondere Bedeutung bei der beruflichen Ausbildung haben die Berufsfachschulen<sup>9</sup>, an denen ebenfalls vollschulisch beruflich ausgebildet wird. Hier waren ausländische Jugendliche deutlich stärker als deutsche vertreten. Der zunehmende Besuch allein bringt jedoch noch keinen Vorteil. In den 90er Jahren erhöhte sich nämlich die Zahl der ausländischen, aber auch der deutschen Schüler besonders in jenen Bildungsgängen, die zu keinem beruflichen Abschluss führen. Ferner stiegen die Schülerzahlen auch überproportional bei der Ausbil-

<sup>7</sup> Ein Studium wird hier – vereinfachend – zur beruflichen Ausbildung gezählt. Nach bildungspolitischen Konventionen gilt ein Studium nicht als Berufsausbildung, obwohl vor allem an Fachhochschulen meistens eine wissenschaftsorientierte berufliche Ausbildung angeboten wird. An Universitäten sind Studium und Prüfungen ebenfalls oft so zugeschnitten, dass ein berufsqualifizierender Abschluss erreicht werden kann. Bei ausländischen Studenten gibt es noch keine Statistiken über Studienabschlüsse.

<sup>8</sup> Das sind Griechenland, Italien, das ehemalige Jugoslawien, Portugal, Spanien und die Türkei.

<sup>9</sup> Ein Vergleich mit der Verteilung in den Vorjahren ist aber nur eingeschränkt möglich, weil in Nordrhein-Westfalen die Kollegschulen aufgelöst und deren Schüler anderen Schularten zugeordnet wurden, hauptsächlich Berufs- und Berufsfachschulen.

Tabelle 2

### Ausländer in beruflicher Ausbildung in Deutschland im Jahre 2000 nach Staatsangehörigkeit und Anteil der alterstypischen Bevölkerung

Land der Staatsangehörigkeit	Ausländische Auszubildende, Schüler beruflicher Schulen und Studenten							
	Auszubildende	Berufliche Schule <sup>1</sup>	Hochschule <sup>2</sup>	Insgesamt	Auszubildende	Berufliche Schule <sup>1</sup>	Hochschule <sup>2</sup>	Insgesamt
	in Personen				in % der 18- bis unter 25-Jährigen <sup>3</sup>			
Europäische Union								
Belgien	156	116	244	516	9,2	6,8	14,4	30,4
Dänemark	61	56	160	277	3,2	2,9	8,4	14,6
Finnland	32	31	134	197	1,9	1,8	7,9	11,6
Frankreich	511	471	723	1 705	4,2	3,8	5,9	13,9
Griechenland	4 784	2 449	4 059	11 292	12,3	6,3	10,4	28,9
Großbritannien und Nordirland	356	329	811	1 496	4,3	4,0	9,8	18,0
Irland	48	26	70	144	1,7	0,9	2,5	5,1
Italien	10 802	4 766	3 071	18 639	16,2	7,2	4,6	28,0
Luxemburg	32	45	120	197	3,6	5,0	13,3	21,9
Niederlande	369	310	1 029	1 708	7,4	6,2	20,6	34,2
Österreich	1 183	778	2 366	4 327	11,9	7,9	23,9	43,7
Portugal	1 556	949	1 072	3 577	10,8	6,6	7,4	24,8
Schweden	52	35	197	284	2,6	1,7	9,9	14,2
Spanien	1 750	874	1 699	4 323	13,6	6,8	13,2	33,5
Zusammen	21 692	11 235	15 755	48 682	12,1	6,3	8,8	27,1
Übriges Europa								
Bosnien-Herzegowina	1 049	1 858	1 067	3 974	5,5	9,7	5,6	20,7
Jugoslawien <sup>4</sup>	8 085	1 936	2 454	12 475	10,1	2,4	3,1	15,6
Kroatien	4 246	2 700	3 851	10 797	15,8	10,1	14,4	40,3
Mazedonien	397	722	339	1 458	4,4	7,9	3,7	16,0
Polen	2 156	1 836	1 742	5 734	6,1	5,2	5,0	16,3
Schweiz	92	334	518	944	4,6	16,7	25,9	47,2
Slowakei	39	110	100	249	0,8	2,3	2,1	5,2
Slowenien	295	187	344	826	15,5	9,8	18,1	43,5
Tschechien	165	201	243	609	3,1	3,8	4,6	11,5
Türkei	39 866	19 465	18 536	77 867	14,9	7,3	6,9	29,1
Übrige Staaten	900	4 648	3 350	8 898	1,3	6,8	4,9	12,9
Zusammen	57 290	33 997	32 544	123 831	11,0	6,5	6,2	23,8
Sonstige insgesamt <sup>5</sup>	17 946	5 588	13 014	36 548	10,6	3,3	7,7	21,5
<b>Insgesamt</b>	<b>96 928</b>	<b>50 820</b>	<b>61 313</b>	<b>209 061</b>	<b>11,1</b>	<b>5,8</b>	<b>7,0</b>	<b>24,0</b>
Nachrichtlich:								
		in 1 000 Personen				in %		
Deutschland	1 605	566	1 612	3 783	28,3	10,0	28,5	66,8
Ausländeranteil in Deutschland	5,7	in %		3,7	5,2	x	x	x

**1** Nur Schüler beruflicher Schularten, an denen allein oder in Zusammenarbeit mit Betrieben ein beruflicher Abschluss erreicht werden kann; ohne Auszubildende.

**2** Bei den ausländischen Studenten nur Bildungsinländer.

**3** Ausländische Bevölkerung aus dem Ausländerzentralregister.

**4** Serbien und Montenegro.

**5** Einschließlich Staatenloser und Ausländer mit ungeklärter Staatsangehörigkeit.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

ding in Berufen mit kurzer Ausbildungsdauer. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Heil- und Pflege- sowie technische und wirtschaftsnahe Assistenzberufe. Hingegen ist die steigende Tendenz zu einer stärkeren Beteiligung beim Besuch der Fachschulen, an denen neben beruflicher Erstausbildung auch berufliche Weiterbildung angeboten wird, uneingeschränkt positiv zu bewerten, weil dort in Berufen qualifiziert wird, die sonst nirgends angeboten werden (Meister- und Technikerschulen).

Die größte Gruppe unter den Schülern beruflicher Schulen bilden die Lehrlinge. Im Jahre 2000 waren von den deutschen Schülern 62 % zugleich Auszubildende, von den ausländischen dagegen nur 46 %. Obwohl junge Ausländer in den letzten Jahren verstärkt Ausbildungsplätze in Betrieben nachfragten, gelang es ihnen nicht, mehr Lehrverträge abzuschließen. Die Zahl der ausländischen Lehrlinge sank beträchtlich: Während 1996 noch 116 200 ausländische Jugendliche in einer Lehre

Zu wenige Ausländer in einer Berufsausbildung

Tabelle 3

**Deutsche und ausländische Schüler an beruflichen Schulen in Deutschland nach Schularten<sup>1</sup>**

	Insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	1996	1999	2000	1996	1999	2000	1996	1999	2000
<b>In 1 000 Personen</b>									
Allgemein bildende Schulen	9 988	9 981	9 896	9 065	9 051	8 961	923	930	935
Berufliche Schulen	2 614	2 779	2 804	2 374	2 558	2 592	241	221	211
Alle Schüler	12 603	12 760	12 700	11 439	11 609	11 554	1 164	1 150	1 146
<b>In %</b>	<b>Ausländeranteil</b>			<b>Struktur</b>					
Berufliche Schulen	9,2	7,9	7,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
davon:									
Berufsvorbereitungs- und Berufsprüfungsjahr	19,9	17,5	17,2	3,5	3,5	3,6	8,7	8,6	9,3
Berufsschulen <sup>2</sup>	8,6	7,1	7,0	62,6	62,6	64,5	58,0	55,4	59,4
Berufsfachschulen	12,0	10,4	9,8	12,2	13,7	14,4	16,5	18,5	19,3
Kollegschulen <sup>3</sup>	16,2	13,7	6,6	3,2	3,4	0,3	6,0	6,2	0,2
Berufsober- und Fachoberschulen <sup>4</sup>	7,1	6,8	6,1	7,0	7,1	7,4	5,3	6,0	6,0
Fachschulen	3,5	3,9	4,1	6,1	5,2	5,3	2,2	2,4	2,8
Schulen des Gesundheitswesens	5,9	5,2	5,3	5,3	4,5	4,5	3,3	2,9	3,0
darunter:									
Berufsausbildung <sup>5</sup>	8,7	7,4	7,1	84,9	84,6	83,9	72,3	71,4	69,9
Nachrichtlich:									
Allgemein bildende Schulen	9,2	9,3	9,4	x	x	x	x	x	x

<sup>1</sup> Schüler im letzten Quartal.<sup>2</sup> Einschließlich kooperativer Berufsgrundausbildung.<sup>3</sup> In Nordrhein-Westfalen wurden die Kollegschulen aufgelöst und die Schüler im Jahre 2000 hauptsächlich auf Berufs- und Berufsfachschulen verteilt; einschließlich Fachakademien.<sup>4</sup> Einschließlich Fachgymnasien, technischer Oberschulen und Berufsaufbauschulen.<sup>5</sup> Schüler beruflicher Schularten, an denen allein oder in Zusammenarbeit mit Betrieben eine berufliche Ausbildung gemacht werden kann; einschließlich Auszubildender.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Kultusministerkonferenz; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

beschäftigt gewesen waren, lernten im Jahre 2000 nur noch knapp 97 000.<sup>10</sup> Damit wurden – bezogen auf die Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen – nahezu zwei Drittel der deutschen, aber nur noch ein Drittel der ausländischen Heranwachsenden als Auszubildende beschäftigt.

Hauptsächlich in der Industrie und im Handel sowie im Handwerk wurden im Jahre 2000 ausländische Jugendliche ausgebildet (Tabelle 4). Im Vergleich zu 1999 sank die Zahl der ausländischen Lehrlinge – mit Ausnahme des Bereichs freier Berufe – in allen Ausbildungsbereichen, insgesamt um gut 4 000.

Zu diesem Rückgang kam es trotz Bemühungen der einschlägigen Institutionen – der Bundesanstalt für Arbeit, von Regierungen, Kammern sowie Verbänden und Gewerkschaften –, die zahlreiche Maßnahmen in die Wege geleitet hatten, um mehr ausländische Jugendliche in einer Lehre zu beschäftigen. Noch zu zögerlich wird dabei versucht, das Ausbildungspotential in Betrieben mit ausländischen Firmeninhabern zu erschließen und ausländische Arbeitnehmer über Weiterbildungsmaßnahmen als Ausbilder zu qualifizieren. Ein Erfolg versprechender Ansatz sind auch Netze zum Informationsaustausch zwischen Anbietern und Nachfragern von Lehrstellen, zur Vermittlung von Aus-

Tabelle 4

**Auszubildende in Deutschland im Jahre 2000 nach Ausbildungsbereichen<sup>1</sup>**

Ausbildungsbereich	Deutsche	Ausländer	Ausländeranteil
	in 1 000 Personen		in %
Industrie und Handel	815,7	45,2	5,2
Handwerk	558,3	37,9	6,4
Landwirtschaft	38,6	0,3	0,9
Öffentlicher Dienst	45,4	1,0	2,1
Freie Berufe	134,2	12,0	8,2
Hauswirtschaft und Sonstige	13,0	0,6	4,1

<sup>1</sup> Am Jahresende.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

bildungsplätzen sowie zur Förderung der Verbundausbildung – beispielsweise das KAUSA<sup>11</sup> in Köln. Derartige Initiativen sollten – nach erfolgreicher Evaluierung – mehr gefördert werden. Ohnehin wird es in Zeiten knapper öffentlicher Mittel notwendig sein, unterschiedliche Ausgabearten

<sup>10</sup> Vgl. zur beruflichen Beratung und Vermittlung junger Ausländer auf eine Ausbildungsstelle: Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.), a. a. O., S. 20 ff.<sup>11</sup> Koordinierungsstelle Ausbildung in ausländischen Unternehmen, Köln ([www.kausa.de](http://www.kausa.de)).

zielorientiert in integrativen Konzepten für Ausländer zusammenzufassen und damit auch die Aufnahme einer Lehre von jungen Ausländern zu fördern.<sup>12</sup>

### Auszubildende nach Berufen

Im Unterschied zu deutschen arbeiteten und lernenden ausländische Auszubildende im Jahre 2000 überwiegend in Dienstleistungsberufen. In den Fertigungsberufen insgesamt waren sie relativ gleich stark wie die deutschen Lehrlinge vertreten, in den anderen Berufsbereichen unterdurchschnittlich (Tabelle 5). Gegenüber dem Vorjahr sank der Ausländeranteil in den meisten Berufsgruppen. Nur bei wenigen stieg er geringfügig, etwa bei Dienstleistungskaufleuten, bei Dienst- und Wachberufen sowie in den haus- und ernährungswirtschaftlichen Berufen.

Die Lehrverträge ausländischer Jugendlicher konzentrierten sich im Dienstleistungsbereich stark auf die Berufe der Warenkaufleute, die Büro-, Organisations- und Verwaltungsberufe, die ärztlichen Assistenzberufe sowie die Friseure. Mit Ausnahme der Büro- und Verwaltungsberufe verringerte sich hier jedoch der Ausländeranteil. Es gelang ausländischen Jugendlichen zu selten, stattdessen einen Lehrvertrag in anspruchsvolleren Dienstleistungsberufen abzuschließen. Auch in den Informations- und Kommunikationsberufen konnten nur wenige ausländische Jugendliche eine Lehre beginnen; hier lag der Ausländeranteil zuletzt bei 3,2%. Verglichen mit der Beschäftigtenstruktur gibt es sowohl für ausländische als auch für deutsche Jugendliche noch zu wenige Ausbildungsplätze in Dienstleistungsberufen.

Von besonderer Bedeutung für die berufliche Ausbildung sind die von 1997 bis 1999 eingeführten 26 Ausbildungsberufe, weil sie oft neue Tätigkeitsfelder in Fertigungs- und Dienstleistungsbereichen für eine Ausbildung erschließen. Am Jahresende 2000 waren in den neu geschaffenen Berufen insgesamt rund 74 000 Auszubildende beschäftigt (Tabelle 6). Der Ausländeranteil lag bei nur 3,8% und damit um 2 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Anteil bei allen Auszubildendenverhältnissen. Hier könnte sich das gleiche Entwicklungsmuster wie früher bei den anspruchsvolleren Fertigungsberufen zeigen: Ausländische Jugendliche können die neuen Ausbildungsberufe erst verstärkt erlernen, wenn die Nachfrage von deutschen Jugendlichen nach diesen Berufen schwächer wird.

In den neuen Ausbildungsberufen sind ausländische Lehrlinge in den Fertigungsberufen insge-

Tabelle 5

### Auszubildende in Deutschland im Jahre 2000 nach Berufsgruppen<sup>1</sup>

Berufsbereich/Berufsgruppe	Deutsche	Ausländer	Ausländeranteil
	in 1 000 Personen		in %
Hersteller von Naturprodukten	47,1	0,5	1,1
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	15,7	0,1	0,8
Gartenbauberufe	31,0	0,3	1,1
Bergleute und verwandte Berufe	0,5	0,1	10,9
Fertigungsberufe	747,8	44,9	5,7
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	3,4	0,1	3,5
Keramiker, Glasmacher	1,7	0,1	5,1
Chemie- und Kunststoffberufe	11,8	1,1	8,6
Papierhersteller, -verarbeiter	1,9	0,1	6,3
Druckberufe	16,8	0,7	3,9
Metallerzeuger, -bearbeiter	21,2	2,2	9,3
Schlosser, Mechaniker und verwandte Berufe	291,9	21,1	6,7
Elektroberufe	120,3	5,9	4,7
Textil- und Bekleidungsberufe	8,5	1,1	11,2
Ernährungsberufe	76,1	2,6	3,3
Bauberufe	45,6	2,1	4,4
Bau-, Raumausstatter, Polsterer	49,6	2,1	4,1
Holzbearbeiter	47,2	1,2	2,5
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	47,2	4,1	8,0
Warenprüfer und andere Berufe	4,7	0,4	7,1
Technische Berufe	32,3	1,0	2,9
Techniker, technische Sonderfachkräfte	13,7	0,3	2,0
Technische Zeichner und verwandte Berufe	18,6	0,7	3,5
Dienstleistungsberufe	777,9	50,6	6,1
Warenkaufleute	195,3	15,0	7,1
Dienstleistungskaufleute und ähnliche Berufe	96,3	3,9	3,9
Verkehrsberufe	16,6	1,1	6,1
Büro-, Organisations- und Verwaltungsberufe	267,2	13,2	4,7
Dienst- und Wachberufe	3,1	0,0	0,9
Publizisten, künstlerische und zugehörige Berufe	10,4	0,2	2,3
Ärztliche Assistenzberufe	78,4	8,1	9,4
Körperpfleger	39,8	5,9	12,9
Gästebetreuer	50,6	2,2	4,2
Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	13,8	0,6	4,0
Reinigungs- und Entsorgungsberufe	6,3	0,3	4,6
Nachrichtlich:			
Informations- und Kommunikationsberufe	39,0	1,3	3,2
<b>Insgesamt</b>	<b>1 605,1</b>	<b>96,9</b>	<b>5,7</b>

<sup>1</sup> Am Jahresende.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

samt leicht überproportional vertreten, doch in den anspruchsvolleren unter ihnen wie bei IT-System-Elektronikern, Mechatronikern und Mediengestaltern für Digital- und Printmedien, die auch von der Zahl der Auszubildenden ein größeres Gewicht haben, lernen vergleichsweise wenige ausländische Jugendliche. In industrienahen Fertigungsberufen wie bei Fertigungsmechanikern oder Indus-

<sup>12</sup> Vgl. hierzu beispielsweise: Monika Bethscheider, Mona Granato, Folkmar Kath und Anke Settelmeier: Qualifikationspotentiale von Migrantinnen und Migranten erkennen und nutzen! In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), a. a. O., S. 8 ff.

trieisolierern gibt es dagegen überdurchschnittlich viele ausländische Lehrlinge. Unterdurchschnittlich repräsentiert sind ausländische Auszubildende auch in den neuen technischen und Dienstleistungsberufen. Unter den Letzteren werden sie anteilig stärker in branchenbezogenen kaufmännischen Berufen – als Automobil-, Luftverkehrs-, Verkehrs- und IT-System-Kaufleute – beschäftigt, aber auch als angehende Fachleute für Systemgastronomie; in mediennahen oder Medienausbildungsberufen hingegen ist dies weniger der Fall.

Insgesamt sind die deutschen Lehrlinge in den neuen Ausbildungsberufen hauptsächlich in der Industrie und im Handel beschäftigt; auf das Handwerk entfielen im Jahre 2000 nur knapp 5 % und auf den öffentlichen Dienst rund 2 %. Davon wich die Verteilung der ausländischen Auszubildenden nur geringfügig ab. Es gelang jedoch in keinem Ausbildungsbereich, den im Vergleich

zum Vorjahr entstandenen Verlust an Ausbildungsplätzen für ausländische Jugendliche durch eine höhere Vertragszahl in den neuen Ausbildungsberufen auch nur annähernd zu kompensieren.

### Abschlüsse an beruflichen Schulen

Unter den rund 100 000 ausländischen Schülern, die im Jahre 2000 den Besuch beruflicher Schulen in Deutschland beendeten, erzielten 35 % keinen Abschluss (Tabelle 7).<sup>13</sup> Die Quote war bei den deutschen Schülern etwa halb so groß. Seit 1995 hat sich dieser Anteil in beiden Gruppen zwar nur langsam, aber nahezu stetig erhöht. Bei jungen Ausländern werden die Berufswahl und die Absicht, eine qualifizierte Berufsausbildung zu beginnen, besonders dadurch eingeschränkt, dass etwa die Hälfte der ausländischen Schulabgänger die Bildungsgänge der Einrichtungen des Berufsvorbereitungsjahrs ohne Abschluss verlässt. Mit einem beruflichen Abschluss gingen nur rund 40 000 junge Ausländer von den beruflichen Schulen ab.

Ausländische Frauen beendeten alle Bildungs- und Ausbildungsgänge erfolgreicher als ausländische Männer. 31 % der Ausländerinnen gelang es nicht, ein Abschlusszeugnis zu erwerben; bei den männlichen Ausländern waren es 38 %. Frauen schließen auch bei den Deutschen besser ab als Männer, jedoch ist diese geschlechtsspezifische Differenz bei der deutschen Bevölkerung weniger ausgeprägt als bei der ausländischen. Das Gefälle beim Abschluss ist also auch zwischen ausländischen und deutschen Männern ziemlich groß: Während etwa zwei von drei Ausländern einen Abschluss schafften, waren es bei den Deutschen vier von fünf.

### Zusammenfassung

Die Bildungsbeteiligung der in Deutschland lebenden Ausländer im Alter von 15 bis unter 30 Jahren ist nach wie vor deutlich kleiner als bei den gleichaltrigen Deutschen. Eine Untergliederung nach Nationen zeigt eine beträchtliche Streuung der Beteiligung der hier lebenden Ausländer. Immer weniger ausländische Jugendliche und Heranwachsende durchlaufen eine Lehre oder eine berufliche Ausbildung an beruflichen Schulen. Ins-

<sup>13</sup> Der Schulabschluss an Berufsschulen gilt nur für den schulisch-theoretischen Teil der Ausbildung, der Lehrabschluss wird von den Prüfungsausschüssen der Kammern erteilt. Da es für die Lehrabschlüsse keine nach Nationen unterteilte Statistik gibt, wird hier der Berufsschulabschluss verwendet. Er ist ein geeigneter Indikator für den Lehrabschluss, da die entsprechenden Gruppen von Personen weitgehend dieselben sind.

Junge Ausländer lernen kaum in qualifizierten Dienstleistungsberufen

Tabelle 6

### Auszubildende in Deutschland im Jahre 2000 in neuen Ausbildungsberufen<sup>1</sup>

Neue Ausbildungsberufe	Deutsche	Ausländer	Ausländeranteil
	in Personen		in %
Fertigungsberufe	24 814	1 027	4,0
Naturwerksteinmechaniker	110	14	11,3
Verfahrensmechaniker, Steine und Erden	362	1	0,3
Glasbläser	9	0	0,0
Mediengestalter, Digital- und Printmedien	2 456	62	2,5
Fertigungsmechaniker	2 637	308	10,5
Spielzeughersteller	30	0	0,0
Elektroanlagenmonteure	848	66	7,2
Mechatroniker	9 325	302	3,1
Mikrotechnologen	481	8	1,6
Fluggeräteelektroniker	267	6	2,2
IT-System-Elektroniker	7 770	203	2,5
Isolierfacharbeiter	140	7	4,8
Industrieisolierer	186	37	16,6
Bauwerksabdichter	193	13	6,3
Technische Berufe	470	18	3,7
Fotomedienlaboranten	470	18	3,7
Dienstleistungsberufe	45 594	1 722	3,6
Automobilkaufleute	8 537	377	4,2
Servicekaufleute für Luftverkehr	249	13	5,0
Kaufleute für Verkehrsservice	3 005	185	5,8
Kaufleute für audiovisuelle Medien	768	18	2,3
Mediengestalter für Printmedien u. a.	302	0	0,0
Fachinformatiker, System und Anwendung	17 625	553	3,0
IT-System-Kaufleute	5 576	246	4,2
Informatikkaufleute	5 263	135	2,5
Fachangestellte, Medien- und Infodienst	1 356	31	2,2
Fachkräfte für Veranstaltungstechnik	1 411	19	1,3
Fachleute für Systemgastronomie	1 502	145	8,8
<b>Insgesamt</b>	<b>70 878</b>	<b>2 767</b>	<b>3,8</b>

<sup>1</sup> Berufe, die von 1997 bis 1999 eingeführt wurden; am Jahresende.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002



Tabelle 7

### Deutsche und ausländische Abgänger von beruflichen Schulen in Deutschland im Jahre 2000 nach Abschlussart und Geschlecht

	Insgesamt			Männer <sup>1</sup>			Frauen <sup>1</sup>		
	Deutsche	Ausländer	Ausländer-anteil	Deutsche	Ausländer	Ausländer-anteil	Deutsche	Ausländer	Ausländer-anteil
	in 1 000 Personen		in %	in 1 000 Personen		in %	in 1 000 Personen		in %
<b>Mit Abschluss</b>									
Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundbildungsjahr	50,4	9,2	15,4	31,8	5,1	13,7	18,6	4,1	18,1
Berufsschulen <sup>2</sup>	445,6	31,2	6,5	251,7	17,7	6,6	193,8	13,5	6,5
Berufsfachschulen	143,7	14,8	9,3	51,9	6,6	11,3	91,8	8,2	8,2
Kollegschulen <sup>3</sup>	3,5	0,2	4,3	0,6	0,0	5,9	2,9	0,1	3,9
Berufsober- und Fachoberschulen <sup>4</sup>	59,1	7,0	10,6	31,2	3,8	10,8	27,9	3,2	10,4
Fachschulen	49,0	1,5	3,0	22,7	0,7	3,0	26,3	0,8	3,0
Schulen des Gesundheitswesens <sup>5</sup>	37,0	2,0	5,2	8,2	0,5	5,3	28,7	1,6	5,2
Insgesamt	788,3	65,9	7,7	398,3	34,3	7,9	390,0	31,6	7,5
darunter: Berufliche Ausbildung <sup>6</sup>	583,5	39,9	6,4	300,8	21,1	6,6	282,7	18,7	6,2
<b>Ohne Abschluss<sup>7</sup></b>									
Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundbildungsjahr	27,2	8,8	24,4	18,2	5,8	24,2	9,0	3,0	24,8
Berufsschulen <sup>2</sup>	89,1	16,1	15,3	56,0	9,9	15,0	33,1	6,2	15,8
Berufsfachschulen	32,0	7,4	18,8	13,8	3,9	21,8	18,2	3,6	16,4
Kollegschulen <sup>3</sup>	0,4	0,1	12,4	0,1	0,0	12,9	0,3	0,0	12,2
Berufsober- und Fachoberschulen <sup>4</sup>	15,9	2,6	13,9	8,3	1,5	15,5	7,6	1,1	12,2
Fachschulen	5,3	0,3	5,3	2,1	0,1	5,6	3,2	0,2	5,2
Schulen des Gesundheitswesens <sup>5</sup>	2,8	0,2	5,2	0,9	0,0	5,3	1,9	0,1	5,2
Insgesamt	172,8	35,4	17,0	99,4	21,3	17,6	73,4	14,2	16,2
darunter: Berufliche Ausbildung <sup>6</sup>	108,4	19,1	15,0	63,7	11,4	15,1	44,7	7,8	14,8
<b>Alle Schulentlassenen</b>									
Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundbildungsjahr	77,6	18,0	18,8	50,1	10,9	17,9	27,6	7,1	20,4
Berufsschulen <sup>2</sup>	534,6	47,3	8,1	307,7	27,6	8,2	226,9	19,7	8,0
Berufsfachschulen	175,8	22,3	11,2	65,7	10,4	13,7	110,1	11,8	9,7
Kollegschulen <sup>3</sup>	4,0	0,2	5,3	0,8	0,1	7,3	3,2	0,2	4,8
Berufsober- und Fachoberschulen <sup>4</sup>	75,0	9,6	11,3	39,5	5,3	11,8	35,5	4,3	10,8
Fachschulen	54,3	1,8	3,2	24,8	0,8	3,2	29,5	1,0	3,3
Schulen des Gesundheitswesens <sup>5</sup>	39,8	2,2	5,2	9,1	0,5	5,3	30,7	1,7	5,2
<b>Insgesamt</b>	<b>961,1</b>	<b>101,3</b>	<b>9,5</b>	<b>497,6</b>	<b>55,6</b>	<b>10,1</b>	<b>463,4</b>	<b>45,7</b>	<b>9,0</b>
darunter: Berufliche Ausbildung <sup>6</sup>	691,9	59,0	7,9	364,5	32,5	8,2	327,4	26,5	7,5

<sup>1</sup> Geschlechtsspezifische Verteilung teilweise geschätzt.

<sup>2</sup> Einschließlich Berufsgrundbildungsjahr in Teilzeitform.

<sup>3</sup> Einschließlich Fachakademien.

<sup>4</sup> Einschließlich Fachgymnasien, Berufsaufbauschulen und technischer Oberschulen.

<sup>5</sup> Abgänge mit und ohne Abschluss für Hessen geschätzt.

<sup>6</sup> Abschlüsse beruflicher Schularten, an denen allein oder in Zusammenarbeit mit Betrieben ein beruflicher Abschluss erreicht werden kann. Bei den Abgängern der Berufsfachschulen sind auch andere Abschlüsse enthalten.

<sup>7</sup> Einschließlich Schülern mit Abschluss ohne Angabe der Zeugnisart.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

besondere in qualifizierten Dienstleistungsberufen und in den neu geschaffenen Ausbildungsberufen sind zu wenige junge Ausländer in einer Lehre. Von den ausländischen Schülern, die im Jahre 2000 die beruflichen Schulen verließen, erzielten 35 % keinen Abschluss. Dieser Anteil war bei deutschen Schülern nur halb so groß.

Es ist also weiterhin dringend geboten, die Bildungsbeteiligung der ausländischen Jugendlichen und Heranwachsenden zu erhöhen und diese Personengruppe beruflich besser zu qualifizieren. Dies würde nicht nur die Integration der Ausländer in die Gesellschaft erleichtern, sondern auch den künftig in einigen Bereichen der Volkswirtschaft erwarteten Fachkräftemangel mindern helfen.

## Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 28/29

# Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung 2002/2003

Das DIW Berlin veröffentlicht im kommenden Wochenbericht seinen traditionellen Konjunkturbericht zur Jahresmitte. Im weltwirtschaftlichen Teil wird der Frage nachgegangen, ob das Wachstum in den USA so dynamisch sein wird wie Ende der neunziger Jahre. Im Blickpunkt stehen darüber hinaus die Risiken für den weltweiten Aufschwung, die vom zunehmenden Leistungsbilanzdefizit der USA ausgehen. Im Euroraum war die Konjunkturdynamik bisher eher verhalten; die Prognose wird zeigen, wann mit einem Aufschwung zu rechnen ist. Einen Schwerpunkt bildet eine Untersuchung zum Gleichlauf der Konjunktur in den Ländern des Euroraums. Dies ist besonders für Deutschland von Bedeutung: Auch hier sind Aufwärtstendenzen unverkennbar, und das DIW Berlin macht eine Vorhersage, ob und wie lange diese anhalten werden. Schließlich werden Empfehlungen für die Wirtschaftspolitik gegeben, welche Strategien in dieser konjunkturellen Phase angemessen wären. Dabei wird insbesondere auf die für eine rasche Konsolidierung notwendigen Anstrengungen der Finanzpolitik und auf die Bedeutung der jüngsten Lohnabschlüsse eingegangen.

### Impressum

#### Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)  
Dr. Gustav A. Horn  
Dr. Kurt Hornschild  
Wolfram Schrettl, Ph. D.  
Dr. Bernhard Seidel  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Dr. Hans-Joachim Ziesing

#### Redaktion

Dörte Höppner  
Jochen Schmidt  
Dieter Teichmann

#### Pressestelle

Dörte Höppner  
Tel. +49-30-897 89-249  
presse@diw.de

#### Verlag

Verlag Duncker & Humblot GmbH  
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9  
12165 Berlin  
Tel. +49-30-790 00 60

#### Bezugspreis

Jahrgang Euro 108,-/sFR 182,-  
Einzelnnummer Euro 10,-/sFR 18,-  
Zuzüglich Versandkosten  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende

ISSN 001 2-1 304

Bestellung unter [www.diw.de](http://www.diw.de)

#### Druck

Druckerei Conrad GmbH  
Oranienburger Str. 172  
13437 Berlin



Der Wochenbericht des DIW Berlin  
Nr. 28-29/2002 erscheint am 11. Juli 2002.